

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Lausanne liegt am Ufer des Genfersees in der französischsprachigen Schweiz, der Romandie. Die Amts- und Alltagssprache ist Französisch. Vor der Abreise sollte man sich auf jeden Fall um einen passenden Handyvertrag kümmern, da sonst Roaminggebühren anfallen können, alle notwendigen Auslandsversicherungen abschließen und überprüfen, ob das Bankkonto gebührenfreies Abheben im EU-Ausland erlaubt. Die EPFL hat eine digitale Checkliste zu solchen organisatorischen Sachen, die nach abgeschlossenem Zulassungsverfahren verschickt wird.

2. Fachliche Betreuung

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Von Seiten der Universität gibt es außer dem Begrüßungsevent keine offiziellen Incoming-Events. Stattdessen gibt es ein von Studierenden organisiertes Erasmus-Student-Network (ESN), welches praktisch alle Erasmus-Events veranstaltet inklusive einer Welcome-Week.

Wichtig anzumerken: Findet der Austausch im SoSe statt und will man im WiSe noch Prüfungen in Berlin ablegen, wird man diese

Welcome-Events i.d.R. verpassen, da das Frühlingssemester an der EPFL i.d.R. Mitte Februar beginnt und die Welcome-Events alle i.d.R. die Woche davor sind. Das ist aber nicht weiter schlimm, denn das ESN veranstaltet das ganze Semester durch bis zum Start der Prüfungsphase 3–4-mal pro Woche verschiedenste Events von City-Trip, Wandern, Ski-Fahren, Tanzabende, Winetastings, Sportturniere etc. Diese sind auch in der Regel sehr günstig.

Die EPFL hat ein Onlineverzeichnis an allen angebotenen Kursen.

Achtung: das Onlineverzeichnis beinhaltet alle Kurse, die überhaupt regelmäßig angeboten werden. Viele dieser Kurse (zumindest im Masterbereich) werden nicht jedes Semester angeboten.

Da praktisch keiner meiner Kurse so an der HU existiert habe ich also ca. 2 Monate vorher eine Liste für das LA erstellt und diese vom Prüfungsausschuss bestätigen lassen. Insgesamt habe ich 26 ETCS belegt. Alle meine 5 Kurse waren Mathe-Master Kurse. Ich war von Mitte Februar bis Mitte Juli in Lausanne (Ende der Prüfungszeit war Anfang Juli) und war im 2. Semester des Mathe-Mono-Masters.

3. Sprachkompetenz

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Ich habe in Berlin einen A1 und A2 Kurs am HU Sprachzentrum belegt, allerdings keine Sprachkurse in Lausanne. Das Studium fand ausschließlich auf Englisch statt (gilt i.d.R. nicht für Bachelorkurse). Mein Französisch habe ich praktisch kaum benutzt, da ich mich viel in der „Erasmus-Bubble“ bewegt habe und eigentlich alle Studierenden sehr gutes Englisch gesprochen haben und mein Französisch nicht gut genug war, um längere Unterhaltungen führen

zu können, weswegen man schnell immer auf Englisch gewechselt hat. Ich würde trotzdem empfehlen zumindest A1 zu haben um bspw. Ansagen im Bus, Straßenschilder etc. verstehen zu können.

4. Weiterempfehlung

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Nein. Zumindest nicht für Studierende, die wie ich Mitte-Ende des Masters den Austausch machen wollen. Die folgenden Punkte beziehen sich nicht auf alle 5 Kurse, die ich belegt habe, aber auf einen Großteil. Außerdem sei angemerkt, dass diese alle meine persönliche, subjektive Erfahrung widerspiegeln.

Die Dozierenden waren teilweise nicht gut vorbereitet (konnten Beweise nicht zu Ende bringen, viele Fehler in den lecture notes, Fehler in den Klausuraufgaben etc.). Einen roten Faden, der am Anfang des Semesters kommuniziert wird, gab es kaum. Insgesamt blieben die Lehrinhalte auch teilweise eher oberflächlich und es wurde mehr Wert daraufgelegt, viele bekannte Ergebnisse zu formulieren, als in die Tiefe zu gehen. Eine Übung ist i.d.R. eine Q&A-Session in der nicht konkret über die Übungsaufgaben (wenn es denn welche gibt) geredet wird, sondern allgemeine Fragen zu Lehrinhalten oder den Aufgaben geklärt werden. Lösungen erhält man dann per Moodle. Die Übungsaufgaben sind aber teilweise auch nicht richtig auf die Lehrinhalte abgestimmt. Meiner Meinung nach macht das schlicht keinen Spaß und motiviert nicht gerade sich mit den Aufgaben auseinanderzusetzen.

Außerhalb der Vorlesungen bleibt nur anzumerken, dass man an der EPFL oft Probleme hat einen Ort zum Lernen zu finden, da die

Bibliothek viel zu klein ist und viele Studierenden schlicht mitten im Flur zwischen den VL-Sälen arbeiten müssen.

5. Verpflegung an der Hochschule

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Ich war praktisch jeden Tag in der Mensa essen. Das Preis-Leistungsverhältnis ist FÜR DIE SCHWEIZ gut ca. 8-10 CHF pro Mahlzeit. Das Essen schmeckte in der Regel sehr gut, auch wenn die Portionen etwas klein sind. Das Angebot war sehr groß, da es mehrere Mensen und Foodtrucks gibt, aber leider sehr wenige vegetarische Gerichte und noch weniger vegane. Diese Kosten kann man definitiv einsparen, indem man selber kocht und sein Essen in einer der zahlreichen Mikrowellen auf dem Campus aufwärmt.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Über die EPFL kriegt man einen vergünstigten Tarif fürs Bike-Sharing (praktisch wie an der HU mit Nextbike, die ersten 60min sind gratis. Mehr als 60min braucht man praktisch nirgendwohin). Ich bin fast jeden Tag mit dem Fahrrad oder Bus zur Uni gefahren. Es gibt leider kein Studierendenticket für den ÖPNV. Hat man eine Halbtax (siehe unten), ist das ÖPNV-Ticket aber billiger. Eine Fahrt mit Halbtax kostet ca. 2,10 CHF.

7. Wohnen

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Ich habe im Wohnheim der FMEL gewohnt. Ein Zimmer in einer 5-Personen-WG kostet dort 510 CHF, was extrem günstig für Lausanne ist. Die Wohnheime der FMEL sind auch sehr zu empfehlen, da diese deutlich sauberer und schöner sind als bspw. in Berlin. Abgesehen von der FMEL sind die Kosten für ein WG-Zimmer in Lausanne allerdings zwischen 700-900 CHF.

8. Kultur und Freizeit

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Ich war oft mit Freunden Wandern, auf City Trips bspw. nach Bern, Zürich oder ESN-Events (siehe oben). Die Preise besonders für die Zugfahrten lassen sich dabei stark reduzieren, indem man sich gleich am Anfang eine sog. Halbtax holt (im Endeffekt eine Bahncard50). Das Sportangebot des Sportcenters ist sehr groß und hat eigentlich für alle etwas. Ich selbst war nur für das Gym angemeldet, allerdings gab es alle möglichen Sportteams und Kurse. Bars/ Restaurants sind natürlich extrem teuer, weshalb wir eigentlich nie auswärts gegessen haben und in Bars nur bei ESN-Events waren, bei denen es oft einen ermäßigten Preis auf Getränke gab. Zu empfehlen ist auch der Besuch des Balélec-Festivals im SoSe auf dem EPFL-Campus.

9. Auslandsfinanzierung

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Nein. Man sollte definitiv etwas Geld angespart haben, bevor man nach Lausanne kommt. In meinem Fall hat die SEMP-Förderung ca. 2200 CHF ungefähr gereicht, um die Mietkosten zu decken, da ich eine sehr geringe Miete hatte. Dazu kommen aber natürlich noch die ca. 1,5-2 mal höheren Lebensmittelpreise als in DE und Ausgaben für die Events, Trips etc.